

REGIONALE GEOGRAPHIE

DIE REGIONALISIERUNG UNGARNS ALS MITTEL DER RAUMPLANUNG

Mit 4 Textabbildungen

Iván ILLÉS, Budapest

Der volkswirtschaftliche Territorialplan hat die langfristige Weiterentwicklung der territorialen Arbeitsteilung zum Ziel. Die Arbeitsteilung läßt sich am zweckmäßigsten aufgrund der entwickelten regionalen Einheiten, der ökonomischen Rayons, planen. Die wirtschaftlichen, ökonomischen Rayons sind zusammenhängende geographische Einheiten, die — aufgrund ihrer eigentümlichen naturgeographischen, demographischen, wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Gegebenheiten — eine bestimmte, spezielle Rolle im sozialökonomischen Leben des Landes spielen und zusammenhängende Produktions- und Wirtschafts-Komplexe bilden.

Die auf die ökonomischen Rayons gegründete Planung ermöglicht die Berücksichtigung der im Rahmen der territorialen Arbeitsteilung entwickelten objektiven regionalwirtschaftlichen Beziehungen, die Stärkung der rationellen Spezialisierung und Komplexität der wirtschaftlichen Rayons und dadurch die Erhöhung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit.

Es erhebt sich also als grundlegende Forderung bei der Auswahl und Bestimmung der Grundeinheiten der volkswirtschaftlichen territorialen Planung, daß sie tatsächlich der Lage der jeweiligen territorialen Arbeitsteilung entsprechen und die reellen regionalökonomischen Beziehungen und die Richtung ihrer zukünftigen zweckmäßigen Weiterentwicklung widerspiegeln.

Gleichzeitig wird ein Perspektivplan ausgearbeitet. Die Planungseinheit umfaßt eine Wirtschaftslenkungseinheit der Verwaltungsorganisation, die für die Durchführung der bestimmten Aufgaben verantwortlich ist, und dazu über die entsprechenden Verhältnisse, Gegebenheiten und Kompetenzen verfügt.

Daraus ergibt sich eine wichtige Forderung der Bestimmung der regionalen Einheiten innerhalb der territorialen Planung: nämlich, daß sich die Planungseinheiten dem Wirtschaftslenkungssystem des Landes, der administrativen Einteilung, anpassen sollen. Es ist vorteilhaft, die territorialen Organe sowohl bei der Ausarbeitung, als auch bei der Verwirklichung des Planes intensiver einzubeziehen.

Die Abstimmung dieser beiden Anforderungen kennzeichnet die Geschichte der Regionalisierung Ungarns seit der Befreiung. Vom geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus wurde die regionale Einteilung Ungarns von den folgenden Faktoren und Gegebenheiten bestimmt:

- Die verhältnismäßige Homogenität des Landes in gesellschaftlichen, ethnischen und kulturellen Aspekten.
- Die verhältnismäßig geringen Differenzen im Lebens- und Entwicklungsniveau der verschiedenen Gebiete.

— Das Überwiegen von Budapest in der Siedlungsstruktur des Landes und die daraus ergebene Asymmetrie zwischen den Einzugsgebieten von Budapest und der anderen Großstädte.

Die ersten zwei der obgenannten Faktoren erschweren die Regionalisierung dadurch, daß es keine scharfen und eindeutigen Grenzen zwischen den einzelnen Wirtschaftsgebieten gibt und sogar die Zahl der zu bestimmenden Regionen sich nicht leicht erkennen läßt. Der letztgenannte Faktor erschwert die Aufgabe dadurch, daß aufgrund der gegenwärtigen Einzugs- und Einflußgebiete der einzelnen Städte keine Bezirke von ähnlicher Größe abgegrenzt werden können; zu dem Einzugsgebiet von Budapest sollte mehr als die Hälfte des Landesgebietes gehören. Das Verwaltungssystem und die administrative Einteilung des Landes bestimmten die Bedingungen der Regionalisierung in nachstehender Weise:

Die administrative Einteilung Ungarns kennt folgende Verwaltungsstufen: Komitat (megye), im Sinne vom Bezirk, Kreis (járás), Stadt und Gemeinde.

Das Komitatssystem hat eine große Rolle in der ungarischen Geschichte gespielt und einen tiefen Einfluß auf das nationale, gesellschaftliche Bewußtsein ausgeübt. 1950—51 erfolgte eine Rationalisierung, einige kleinere Komitate wurden vereinigt, aber die Grundzüge des Systems blieben unverändert. Gegenwärtig bestehen 19 Komitate.

Die nächste verwaltungsmäßige Stufe ist der Kreis. Infolge der Rationalisierung der Verwaltung hat die Zahl der Kreise in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen und zwar von etwa 200 der fünfziger Jahre auf etwa 100 in der Mitte der siebziger Jahre. Nach dem Gesetz über die Komitatsräte und Gemeinderäte wurden 1971 die Kreisräte aufgehoben. Auf diese Weise hörten die Kreise auf, als Verwaltungseinheiten zu existieren; sie funktionieren aber als Administrationseinheiten weiter.

Das Ziel dieses Gesetzes war es, die Autonomie und die Selbstverwaltungsrechte der Gemeinderäte, der Städte und der Gemeinden zu verstärken. Zur Zeit gibt es in Ungarn 96 Städte und mehr als 3000 Gemeinden. Zu Beginn der 50er Jahre hatte jede Gemeinde einen eigenen Rat und eine eigene Verwaltung. Im Laufe der letzten zehn Jahre begann man die Verwaltung zu rationalisieren und die Bedingungen für eine reelle, wirkliche Selbstverwaltung zu schaffen; die kleineren Dörfer wurden in einer gemeinsamen Verwaltungseinheit und in einem gemeinsamen Gemeinderat vereinigt. Die gegenwärtige Zahl der Gemeinderäte beträgt etwa 1600.

Die Mehrheit der Verwaltungsfunktionen sind im Rahmen des Ratssystems organisiert. Die Komitatsräte und die Gemeinderäte sind für Wohnungsbau und Wohnungswirtschaft, für kommunale Versorgung, für Schul- und Bildungswesen, für Gesundheitswesen, für Feuerwehr, und für einen bedeutenden Teil der Handels- und Agrartätigkeit verantwortlich. Es gibt kleinere industrielle Betriebe, die den Räten untergeordnet sind. Die Komitatsräte verfügen über die Finanzmittel, die zur Entwicklung und Erhaltung dieser Wirtschaftszweige dienen. Die statistische Informationssammlung und Datenverarbeitung ist auch im Rahmen des Komitatssystems ausgebaut.

Die Komitate sind allerdings zu klein, um einige umfassende Funktionen zu erfüllen. Jene Funktionen, die nicht in das Ratssystem eingegliedert sind, besitzen eine — hinsichtlich der Größenordnung — die Komitate überschreitende territoriale Organisation. Die Eisenbahndirektionen, die Postdirektionen, die Großhandelsunternehmen umfassen im allgemeinen zwei oder drei Komitate. Hoch-

schulen, Universitäten und Kliniken haben ein auf zwei bis drei Komitate ausge dehntes Einzugsgebiet. Das Hauptproblem ist aber, daß es innerhalb der Industrie und der anderen Wirtschaftszweige nur sehr wenig Betriebe gibt, deren Produktion im Rahmen eines Komitats effektiv geplant und gelenkt werden kann.

Aufgrund dieser Erkenntnis gab es in den letzten zwanzig Jahren viele Ver suche, Wirtschaftsregionen abzugrenzen.

Die verschiedenen Versuche für die Regionalisierung des Lan des lassen sich in zwei Haupttypen darstellen. Das Hauptstreben des ersten ist das Bemühen, möglichst homogene Regionen, d. h. Rayons zu bestimmen und abzu grenzen. Viele Regionalisierungen kann man diesem Typ zuordnen. Der Lehrstuhl der geographischen Wissenschaften an der Universität der ökonomischen Wissen schaften in Budapest hat ein Regionalisierungsschema ausgearbeitet, in dem 10 Rayons abgegrenzt worden waren. (Abb. 1.) Auf ähnlichen Grundsätzen war die Regionalisierung von Gyula KRAJKÓ (Geographischer Lehrstuhl der Universität von Szeged) ausgearbeitet, wobei das Gebiet des Landes in acht Rayons aufgeteilt wurde. (Abb. 2.) In beiden oben genannten Regionalisierungsversuchen war der Haupt Gesichtspunkt, nach dem ein Gebiet einem Rayon zugeordnet wurde, die in dustrielle und landwirtschaftliche Spezialisierung des be treffenden Gebietes.

Diese Regionalisierungen konnten in der Planungspraxis keine Anerkennung und Anwendung finden. Die Hauptursache der Ablehnung war ihr häufiges Abwei chen von den Komitatsgrenzen, wodurch für diese Rayons nicht die neuesten statisti schen Daten und Informationen verwendet werden konnten. Die andere Ursache für die geringe Anerkennung war, daß wegen der verhältnismäßigen Homogenität des Landes eine Regionalisierung ziemlich viele Möglichkeiten einer subjektiven Beur teilung läßt. Es ist oft schwer zu beweisen und zu erklären, weshalb eine gewisse Stadt oder ein gewisses Gebiet zu dieser und nicht zu einer anderen Region zuzu ordnen ist.

Eine dritte Regionalisierungsmethode, unterscheidet sich in vielen Aspekten von den zwei ersten. Sie wurde in der langfristigen Planung der Volkswirtschaft angewandt, und die Homogenität wurde in mehr verallgemeinerter Weise aufge faßt. Als Hauptkriterien der Homogenität wurde nicht die Produktionsstruktur oder die Spezialisierung dieses oder jenes Wirtschaftszweiges ausgewählt, sondern die all gemeine Entwicklungsstufe des betreffenden Gebietes bestimmt. Auf dieser Grundlage hat man drei Gruppen von Gebieten unterschieden: Erstens die wirtschaftlich entwickelten Komitate, zweitens, die wirtschaftlich weniger entwickelten Komitate und drittens, die Hauptstadt Budapest und ihre Umge bung (Abb. 3).

Diese Regionalisierung wurde in den Arbeiten der langfristigen Planung weit hin angewandt und sie hat sich für analytische Zwecke als sehr nützlich erwiesen. Wenn es aber darum geht, in der Praxis brauchbare, zusammenhängende Regionen abzugrenzen, dann ist diese Regionalisierung nicht mehr anwendbar, weil ent wickelte und unterentwickelte Gebiete nicht zusammenhängende Flächen bilden, sondern in verschiedenen Teilen des Landes zerstreut sind.

Der zweite Typ von Regionalisierungen strebt vor allem dahin, solche Gebiete in eine Region zusammenzufassen, die enge innere Wirtschafts- und Versorgungsbe ziehungen haben, die also vom funktionellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus einigermaßen integriert sind.

Die Integration als Hauptkriterium für die Regionalisierung kann auch unterschiedlich interpretiert werden. Der Hauptgesichtspunkt sollte theoretisch die

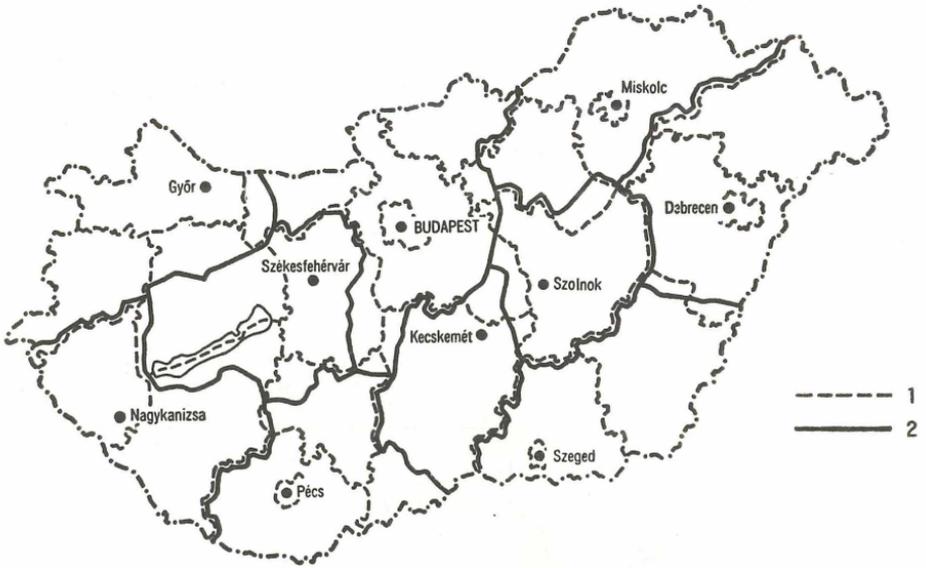


Abbildung 1: Rayone von Ungarn, nach einem Entwurf des Wirtschaftsgeographischen Instituts der Karl Marx Universität Budapest
1 = Komitatsgrenze 2 = Rayongrenze



Abbildung 2: Rayone von Ungarn, nach Entwurf des Geographischen Institutes der József Attila Universität Szeged
1 = Komitatsgrenze 2 = Rayongrenze

Intensität der Produktionsbeziehungen sein; sie bildet die Grundlage für die Bestimmung der komplexen ökonomischen Rayone der Sowjetunion und vieler anderer Länder. Die optimale Betriebs- und Serienzahl (economies of scale) der modernen Produktion benötigt aber ein so großes Markt- und Versorgungsgebiet, daß man in Ungarn keine „komplexen wirtschaftlichen Regionen“ bestimmen und abgrenzen könnte, selbst das ganze Landesgebiet entspricht nicht allen Kriterien der komplexen Produktion. Natürlich ist es erwünscht und man sollte danach streben, daß Betriebe, Städte und Gebiete, die untereinander intensivere Produktionsbeziehungen besitzen und aneinanderfolgende Stufen einer Produktionskette bilden, mög-

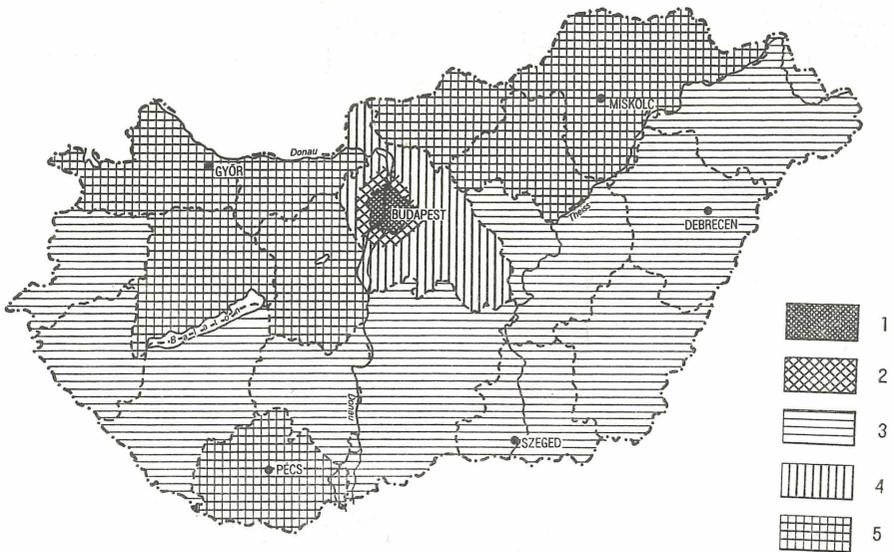


Abbildung 3: Hypothetische räumliche Gliederung Ungarns, nach I. ILLÉS. 1 = Budapest, 2 = Agglomeration von Budapest, 3 = industriell unterentwickelte Komitate (Bezirke) 4 = Komitat Pest, 5 = industriell entwickelte Komitate

lichst zur selben Region gehören, aber als entscheidendes Hauptkriterium vermag dies jedoch nicht zu dienen.

Als Hauptkriterien für die Abgrenzung der Regionen und Subregionen müssen also die Beziehungen auf dem Gebiet der Versorgung, der Dienstleistungen und der Infrastruktur benutzt werden. Tatsächlich bilden die letzteren die Grundlage für die Mehrheit der Regionalisierungsversuche, die in den letzten Jahren in Ungarn unternommen wurden.

Diese Regionalisierungs-Konzepte beziehen sich meistens auf die Weiterentwicklung des Siedlungsnetzes und der Siedlungsstruktur Ungarns. Das eigentliche Ziel war nicht die Bestimmung und Abgrenzung von Regionen, sondern die Bestimmung der Versorgungsbeziehungen und Relationen. In dieser Auffassung der Regionalisierung ist die Grenze zwischen den einzelnen Regionen gar nicht wichtig. Was wichtig ist, sind die Beziehungen und die Hierarchie der Siedlungen und der

Dienstleistungs- und Versorgungsfunktionen, in die jede einzelne Gemeinde eingegliedert ist.

Natürlich ist die Bestimmung auch solcher Hierarchien gar nicht eindeutig lösbar. In wieviel Stufen sollten die verschiedenen Funktionen eingegliedert werden? Welche Gemeinde soll für welche Funktion bestimmt werden? Wie viele Gemeinden sollen eine Funktion bestimmten Grades ausfüllen? Welche Gemeinde soll zu welchem Versorgungs- und Einzugsgebiet gehören? Dies sind die Fragen, die beantwortet werden müssen, ehe die Hierarchie bestimmt und die Regionen ausgestaltet werden können.

In Ungarn ist eine Vereinbarung darüber zustande gekommen, daß in der Siedlungsstruktur im wesentlichen fünf Stufen unterschieden werden sollen: 1. die Hauptstadt, 2. die Zentren mit Funktionen höheren Grades, 3. die Zentren mit Funktionen mittleren Grades, 4. die Zentren mit Grundfunktionen, 5. Gemeinden ohne zentrale Funktionen.

Die Dörfer wurden in etwa 900 bis 1000 „Dorfkreise“ eingegliedert, deren Zentren die Grundfunktionen ausüben. Obwohl die Dorfkreise sehr wichtig für die Versorgung der Bevölkerung sind, haben sie für die volkswirtschaftliche Planung und für den Zweck unserer Analyse keine Bedeutung.

Die Zahl der Zentren mit Funktionen mittleren Grades beträgt etwa 130. Die Einzugsgebiete dieser Zentren, die sogenannten Subregionen, sind für die volkswirtschaftliche Raumplanung von Bedeutung. 90 bis 130 Subregionen können auch im Rahmen der Volkswirtschaftsplanung analysiert und geplant werden. Die Subregionen sind darum von besonderer Bedeutung, weil sie gleichzeitig die Einzugsgebiete für die tägliche Pendelwanderung und ihre Zentren auch die Zentren der industriellen Beschäftigung bilden.

Die Grenzen der Subregionen sind mit den Kreisgrenzen nicht ident, da die Einzugsgebiete und Pendelwanderungsgebiete nicht immer mit den Verwaltungsbezirken zusammenfallen. Das Abnehmen der Zahl der Kreise ermöglicht die stufenweise Annäherung zwischen den Verwaltungsbezirken und den Subregionen.

Als problematischste Frage in der Regionalisierung dieses Typs erwies sich die Bestimmung der Zahl und der Grenzen der Regionen, d. h. die Bestimmung der Zahl der Zentren mit Funktionen höheren Grades und ihrer Einzugsgebiete.

Zwei mögliche Lösungen boten sich an. Nach der ersten sollen nur solche Regionen gebildet werden, deren Zentren schon heute einige höhere Funktionen ausüben und die in der nächsten Zukunft für die vollständige Ausübung ihrer Funktionen ausgestattet werden können. Fünf solche Großstädte gibt es in Ungarn: Debrecen (Debreczin), Győr (Raab), Miskolc, Pécs (Fünfkirchen), Szeged (Szegedin). Demnach können einschließlich der Hauptstadt sechs Regionen gebildet werden.

Diese Regionalisierung bringt aber auch einige Nachteile. Die Mehrheit der Großstädte liegt in der Nähe der Staatsgrenze, so daß sie nur halbkreisähnliche Einzugsgebiete aufweisen. Wenn man die Größenverhältnisse zwischen Budapest und den Großstädten vergleicht, dann ergibt sich eine Asymmetrie zwischen der Region von Budapest und den Regionen der anderen Großstädte.

Die zweite Lösung ist die Auswahl von weiteren Zentren zwischen Budapest und den Großstädten und die Bestimmung und Abgrenzung von weiteren Regionen in diesem „Zwischenraum“. Diese Lösung wurde im Zuge der Ausarbeitung der langfristigen Konzeption für die Entwicklung des Siedlungsnetzes gewählt. Zwei weitere Zentren [Szolnok, Székesfehérvár (Stuhlweißenburg)] wurden zwischen Budapest und den oben erwähnten fünf Großstädten ausgewählt. Zu diesen wurde

im südwestlichen Teil des Landes eine zusätzliche Region gebildet: Nagykanizsa (Großkaniza); es ergeben sich somit die in Abbildung 4 wiedergegebenen neun Regionen.

Die Entwicklungskonzeption des Siedlungsnetzes wurde 1971 von der Nationalversammlung gebilligt. Die in deren Rahmen ausgearbeitete Regionalisierung ist also ein lebendiger Faktor der ungarischen Entwicklungspolitik. Zielvorstellung ist eine erwünschte Siedlungsstruktur, deren Verwirklichung den verschiedenen Entwicklungsprogrammen dienen sollte. Gegenwärtig aber kann sie nicht als Grundlage der langfristigen und fünfjährigen Volkswirtschaftsplanung

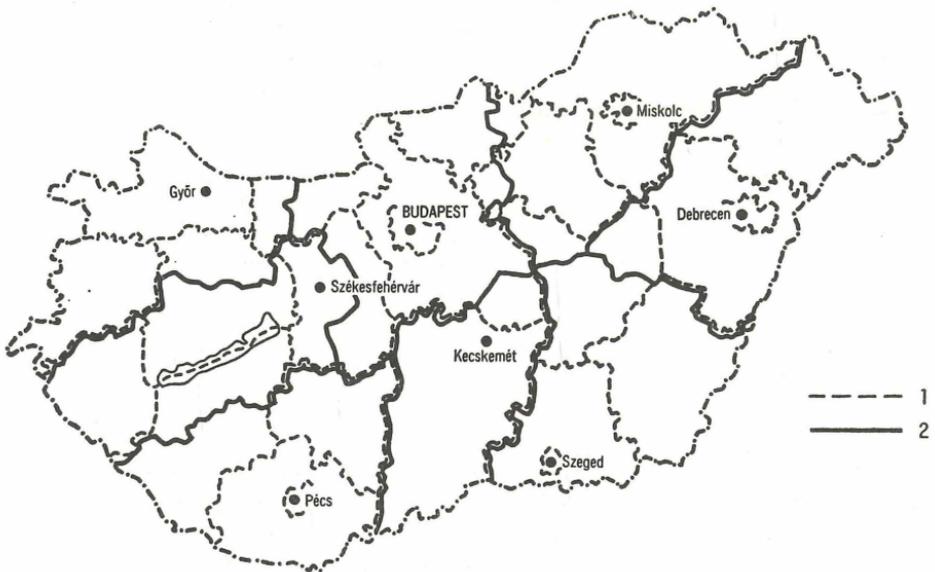


Abbildung 4: Die räumliche Gliederung der Siedlungsstruktur Ungarns, Entwurf des Ungarischen Ministeriums für Bauwesen und Raumplanung. 1 = Komitatsgrenzen, 2 = Regionsgrenzen

dienen, weil weder die ökonomischen Informationen nach solchen Gebietseinheiten, noch der Verwaltungsapparat, an den die Planaufgaben gerichtet werden könnten, zur Verfügung steht.

Aus den oben dargelegten Bedingungen folgt, daß die in der Volkswirtschaftsplanung angewandte Regionalisierung ein Ergebnis von Kompromissen sein sollte. Sie müßten den folgenden Anforderungen entsprechen:

- Die zu bestimmenden Regionen sollen möglichst gut den Kriterien der Homogenität und der Komplexität, der intensiveren inneren Beziehungen und der Integration entsprechen.
- Die zu bestimmenden Regionsgrenzen dürfen nicht die Komitatsgrenzen kreuzen.

Aufgrund dieser Prinzipien und Anforderungen wurden sechs sogenannte „Planungsregionen“ festgelegt und in 1971 angenommen.

Diese Planungsregionen sind die folgenden:

1. Planungsregion Nord-Alföld [Komitate Szabolcs-Szatmár, Hajdu-Bihar und Szolnok];
2. Planungsregion Süd-Alföld [Komitate Bács-Kiskun, Békés und Csongrád];
3. Planungsregion Norden [Komitate Borsod-Abaúj-Zemplén, Heves und Nógrád];
4. Planungsregion Nord-Transdanubien [Komitate Fejér, Győr-Sopron, Komárom, Vas und Veszprém];
5. Planungsregion Süd-Transdanubien [Komitate Baranya, Somogy, Tolna und Zala];
6. Planungsregion „Zentrum“ [Budapest und Komitat Pest].

Der von den Planungsregionen in 1971 angenommene Beschluß stellt auch fest, daß für spezielle Planungszwecke auch spezielle Regionen bestimmt, analysiert und geplant werden können. In den letzten fünf Jahren haben solche spezielle Regionen in der Volkswirtschaftsplanung eine große Rolle gespielt. Diesbezüglich sind besonders die sogenannten Erholungsgebiete zu nennen.

Mehrere Erholungsgebiete wurden bestimmt und abgegrenzt. Für ihre Entwicklung wurden spezielle, zentrale Programme ausgearbeitet. Für jedes Erholungsgebiet wurde eine spezielle Kommission eingerichtet, die auch über die Finanzmittel für die Entwicklung verfügt. Die wichtigsten Erholungsgebiete solcher spezieller Regionen sind der Balaton (Plattensee) und seine Umgebung, der Velence-See und seine Umgebung, das Donauknie und seine Umgebung.

Was für eine Funktion haben die Planungsregionen im System und Prozeß der Volkswirtschaftsplanung?

Die Planungsregion ist keine administrativ-territoriale Einheit, dieser Begriff wird nur im Rahmen der Wirtschaftsplanung und Raumplanung angewandt.

Der langfristige territoriale Plan (Fünfzehnjahresplan) wird aufgrund der Planungsregionen ausgearbeitet, die Zielsetzungen werden für diese Regionen bestimmt, das heißt, das zentrale Planungsorgan des Landes, das nationale Planungsamt, arbeitet Zielsetzungen der zukünftigen Produktions-, Beschäftigungs- und Investitionsstruktur nicht für jedes Komitat, sondern nur für jede Region aus. Die Indexzahlen des Fünfzehnjahresplanes sind auf die Regionen abgestimmt; es gibt keine Fünfzehnjahrespläne für die einzelnen Komitate.

Anders verhält es sich mit dem Fünfjahresplan. Er enthält Beschlüsse, die für die zuständigen Verwaltungsorgane obligatorisch sind. Aber um die Verwirklichung zu sichern, sollen diese Aufgaben an eine bestimmte Organisation adressiert werden, und solche Organe existieren nur in den Komitaten. Daraus folgt, daß die Fünfjahrespläne zur Zeit sowohl für die Komitate als auch für die Regionen ausgearbeitet werden müssen und die Regionspläne daher oft nicht viel mehr als die Addierung der Komitatspläne repräsentieren. Eine wirkliche Bedeutung haben die Regionen also im Perspektivplan und in den Konzeptionen der Entwicklung des Infrastrukturnetzes, Verkehrsnetzes usw. Dabei enthält der Beschluß von der Bestimmung der Planungsregionen auch die Forderung, daß die Komitatspläne innerhalb einer Region miteinander koordiniert werden müssen. Dafür sind spezielle Ausschüsse gebildet worden.

Die Planungsregionen wurden bestimmt, um die Anforderungen der Gegenwart und der näheren Zukunft zu erfüllen. Die wirkliche und endgültige Lösung des Problems der Regionalisierung Ungarns kann nur dann durchgeführt werden, wenn die Geographie und die Wirtschaftswissenschaften einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiet der Bestimmung und Abgrenzung der ökonomischen Rayons

erreicht haben. Deshalb hat der Ministerrat mit der Bestimmung der Planungsregionen gleichzeitig die Ungarische Akademie der Wissenschaften und die ökonomischen und geographischen Forschungsinstitute aufgefordert, ihre Arbeit auch auf das Gebiet der Regionalisierung Ungarns zu konzentrieren.

ZUSAMMENFASSUNG

Die verwaltungsmäßige regionale Einteilung Ungarns wurde auf traditioneller Grundlage von mehreren Jahrhunderten ausgestaltet. Die letzte wichtigste Veränderung im Komitatensystem erfolgte im Jahre 1950, da durch die Vereinigung einiger kleineren Komitate ein 19 Komitate und die Hauptstadt Budapest enthaltendes Verwaltungssystem geschaffen wurde.

Es gibt mehrere Zeichen dafür, daß die Komitate nicht mehr den regionalen Einheiten der geographischen und ökonomischen Arbeitsteilung entsprechen, die wirklich ausgestaltet oder in Schaffung begriffen waren.

Seit dieser Erkenntnis entstanden mehrere wissenschaftliche Studien und praktische Zielsetzungen im Laufe der letzten Jahrzehnte für die Regionalisierung des ungarischen Territoriums.

Ein Teil der Regionalisierungsstudien setzte sich zum Ziel, über gleiche sozio-ökonomische Struktur und homogene geographische Merkmale verfügende Regionen festzulegen. Ein anderer Regionalisierungstyp beruhte auf der Abgrenzung der entwickelten Anziehungsbereiche um die einzelnen wichtigeren zentralen Orte herum. Während erstere vor allem wissenschaftlichen und analytischen Zwecken dienten, wurden letztere in stärkerem Maße für die praktischen Zwecke der Planungsarbeiten herangezogen. Durch die verschiedenen Regionalisierungsstudien wurden 10 bis 6 Regionen im ungarischen Territorium abgegrenzt.

Die volkswirtschaftliche Planungsarbeit verwendet gegenwärtig eine 6 Regionen enthaltende regionale Gliederung, indem sie die Ergebnisse der verschiedenen Analysen zur Grundlage nimmt. Diese enthält nur vollständige Komitate, wobei die Komitatsgrenzen nicht überschritten werden damit statistische Informationen und die Pläne in die Praxis umsetzbar sind.

Was die Regionalisierung, die Raumorganisation betrifft, ist die 1971 angenommene Konzeption der Nationalen Entwicklung des Siedlungsnetzes von großer Bedeutung, da sie die perspektivische Funktion und dadurch auch den Anziehungsbereich jeder Siedlung determiniert. Das Verwaltungssystem paßt sich schrittweise an die perspektivische Konzeption der Entwicklung des Siedlungsnetzes an.

Neben den durch die Praxis aufgeworfenen Lösungen werden Arbeiten in den wissenschaftlichen Instituten durchgeführt, um aufgrund der geographischen Arbeitsteilung die entwickelten Regionen objektiv zu begrenzen und die ökonomische Regionalisierung Ungarns zu realisieren.

LITERATURVERZEICHNIS

- KÖSZEGI, L.: Die Grundlagen der Raumplanung (A területi tervezés főbb elvi és módszertani kérdései). Budapest, 1964. Közgazdasági és Jogi Könyvkiadó. 399 p.
- KRÁJKÓ, Gy.: Wirtschaftsgeographische Forschungen der Verhältnisse der Wirtschaftsregionen und des Verkehrswesens in Ungarn (Gazdaságföldrajzi vizsgálatok hazánk gazdasági körzetei és a közlekedés összefüggéséről). Szeged, 1961. (Dissertation).
- PERCZEL, K.: Regionalsystem der Siedlungsstruktur (A településhálózat regionális rendszere). Budapest, 1959. Mérnöktovábbképző Intézet előadássorozata (Hefte des Institutes für die Postgradualenbildung der Ingenieure).
- PERCZEL, K. — Gy. GERLE: Raumplanung und Siedlungsstruktur in Ungarn (Regionális tervezés és a magyar településhálózat). Budapest, 1966. Akadémiai Kiadó. 445 p.
- RADÓ, S.: Wirtschaftsgeographie Ungarns (Magyarország gazdasági földrajza). Budapest, 1963, Gondolat Könyvkiadó.

Summary

The Regionalization of Hungary as an Aid for Regional Planning

The administrative regional division of Hungary was shaped a few hundred years ago on a traditional basis.

The last important change in the Komitat system happened in 1950 when by a consolidation of a few smaller Komitate a system of 19 Komitate and the capital was set up.

There are a few signs that the Komitate are not in accordance with the geographic and economic division of work any more. Since this was realized in the last few decades several scientific studies were published and practical guidelines were set up for the regionalization of the Hungarian territory. One part of the studies aimed at constituting regions of uniform socio-economic structure and homogen geographical features. Another is based on the definition of the developed attractive forces around the more important central cities. While the first above all served scientific means, the latter was used for practical and planning purposes. By the various studies for a regionalization 6—10 regions have been differentiated in the Hungarian territory.

The planning work related to economics today uses a classification of 6 regions. It is based on the results of the different analysis and it only uses complete Komitate to first be able to use the statistics and second put the work in practice.

Concerning regionalization, the concept of the national development of the settlement network is of great importance; adopted in 1971 it determines the attractive force of each settlement. The administrative system stepwise adapts to the perspective concept of the development of the settlement network.

Besides the solutions coming up by solving practical work research in the scientific institutes is going on to be able to realize the economic regionalization of Hungary on account of the geographical factors.

Résumé

La régionalisation de l'Hongrie comme moyen de l'aménagement de territoire

La division administrative régionale de la Hongrie se constituait d'après les traditions de plusieurs siècles. Le dernier changement le plus important concernant le système de comitats eut lieu en 1950, lorsque l'on a créé par la réunion de quelques comitats plus petits un système administratif contenant 19 comitats et la capitale de Budapest.

Il y a plusieurs signes qui indiquent que les comitats ne conviennent pas aux unités régionales de la division géographique et économique du travail constituées effectivement ou étant en cours de création.

D'après cette reconnaissance plusieurs essais scientifiques et de fins pratiques ont été effectués au cours des dernières décennies pour la "régionalisation" du territoire national hongrois.

Une partie, des essais, de régionalisation tendait à établir des régions disposant de structure socio-économique identique et des caractéristiques géographiques homogènes. L'autre type de régionalisation se reposait sur la délimitation des zones d'attraction développées autour de certains lieux centraux plus importants. Tandis que les premières servaient en premier lieu pour des fins scientifiques et d'analyse, les dernières furent utilisées dans une plus forte mesure pour des fins pratiques du travail de planification. Des régions d'un nombre de 10 à 6 étaient

en général délimitées par les divers essais de régionalisation sur le territoire national.

La planification d'économie nationale emploie actuellement une division régionale comprenant 6 régions prenant pour base les résultats des diverses analyses en même temps qu'elle comprend des comitats entiers et ne traverse pas les limites des comitats en faveur de pouvoir obtenir des informations statistiques et transplanter, exécuter les plans dans la pratique.

En ce qui concerne la régionalisation, l'organisation de l'espace la Conception de Développement National du Réseau d'Habitats acceptée en 1971 est d'un grand intérêt, puisqu'elle détermine la fonction perspective et par cela même la zone d'attraction de chaque habitat. Le système d'administration s'adapte progressivement à la conception perspective de développement du réseau d'habitats.

A côté des solutions imposées par la pratique on exécute des travaux dans les instituts de recherches scientifiques pour délimiter les régions développées objectivement sur la base de la division géographique du travail, pour effectuer la régionalisation économique de la Hongrie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [121](#)

Autor(en)/Author(s): Illés Iván

Artikel/Article: [DIE REGIONALISIERUNG UNGARNS ALS MITTEL DER RAUMPLANUNG 66-76](#)